

FDP appelliert an Bauern

Zur Digitalisierung gehöre auch „Umstellungsfreude“

ÜBER DIE DIGITALISIERUNG IN DER LANDWIRTSCHAFT SPRACH FDP-BEZIRKSVORSITZENDER UND STAATSEKRETÄR ANDY BECHT. FOTO: RAI

Rai **Betzdorf**. Die Digitalisierung spielt in alle Lebensfelder hinein – und auch für die Landwirtschaft ist das allgegenwärtige Schlagwort bedeutend: Das wurde bei einer Wahlkampfveranstaltung der Liberalen im „Breidenbacher Hof“ deutlich. Der Titel des Vortrags von FDP-Bezirksvorsitzendem Andy Becht, zugleich Staatssekretär im Mainzer Landwirtschaftsministerium, lautete denn auch „Digitalisierung in der Landwirtschaft“.

FDP-Bundestagskandidatin Sandra Weeser begrüßte unter anderem die Spitzen des Kreisbauernverbandes, Georg Groß und Heribert Metternich, seines Zeichens Vizepräsident der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, und als Forst-Vertreter Freiherr Friedrich von Hövel. „Ich komme aus der Wirtschaft, und ich bin landwirtschaftsfern“, räumte Weeser ein. Allerdings habe sie als Vizepräsidentin der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord von „schönen Projekten“ erfahren und Gelegenheit gehabt, über „unangenehme Themen“ zu sprechen. Aufgefallen sei ihr die „überbordende Bürokratie“: „Da graust es mir auch.“

Landwirtschaft bewege sich ständig fort, sagte Becht. Von 1,9 Mill. Hektar würden die Landwirte 700 000 treuhänderisch verwalten. Es gehe nicht nur um blanke Zahlen, sondern auch um kulturelles Erbe, und darum, dass im Land jeder neunte Arbeitsplatz mit der Landwirtschaft verwoben sei.

Anhand von Beispielen skizzierte er die Digitalisierung, z. B. bei der satellitengestützten Aussaat. Dazu gehöre auch Infrastruktur. Beim Breitbandausbau könne Rheinland-Pfalz im Bundesschnitt gut mithalten. Die Ausbauquote für 50 Megabit liege bei 75 Prozent. Wichtig seien auch funktionsfähige Mobilnetze mit verlässlicher Datensicherheit.

Die Flurbereinigung bezeichnete er als ein weiteres Instrument der Digitalisierung. In deren modernen Methoden sieht er Chancen. So sprach er davon einen Messenger-Dienst einzuführen, und den Erfahrungsaustausch über digitale Wege zu forcieren. Dies alles erfordere vieles an „Umstellungsfreude in der Szene“, sagte Becht, aber man wisse, dass die „Landwirtschaft in Rheinland-Pfalz konstruktiv diesen Schritt mit uns gehen möchte“. So liege beispielsweise die Quote bei digital gestellten Anträgen der Landwirte bei 92 Prozent.

Es entwickelte sich eine lebhafte Diskussion mit bisweilen kritischen Anmerkungen, etwa beim Maisanbau für Biogasanlagen. Auch die Abstandsflächen zu Windkraftanlagen mit Bezug zum NRW-Koalitionsvertrag wurden von einem Teilnehmer aufgegriffen.

Angesprochen wurde auch das Thema Wildschweine. Ein Landwirt berichtete, dass er in den vergangenen drei Wochen in fünf Maisfeldern die Schwarzkittel gehabt habe und meinte, dass es „komplett aus dem Ruder gekommen“ sei. Seinem Unmut machte ein weiterer Landwirt Luft, der die hohe Menge an Stickstoff anführte, die auf Natur- und Hybridrasen ausgebracht werden dürften: „Nur um sich beim Fußball an einem grünen Rasen zu ergötzen.“ In der Landwirtschaft dürfe nur die Hälfte der Menge an Stickstoff eingesetzt werden, beklagte der Landwirt, der zudem forderte, dass etwas gegen die Überbürokratisierung gemacht werden müsse.

„Wir versuchen unser Bestes im Sinn der Landwirte zu erreichen“, sagte Becht. Zur Bürokratie meinte Weeser, dass man sich z. B. dafür einsetze, eine Plattform zu schaffen, auf der Daten gesichert abgegeben und immer wieder darauf zurückgegriffen werden könne. Die FDP sei zudem die einzige Partei, die sich für ein Digitalisierungsministerium einsetze.

Kreisvorsitzender Christof Lautwein dankte Becht abschließend genauso wie Marco Weber, landwirtschaftlicher Sprecher der FDP-Landtagsfraktion, für deren Ausführungen.